

Jahresbericht 2009/2010



Weltfriedensdienst e. V.

Kinder und Jugendtheater in Palästina

Naturschutz in Senegal

Finanz- und Rechenschaftsbericht 2009

Inhalt

Vorwort	3
Die Arbeit des Weltfriedensdienstes in den Ländern des Südens	4
Kinder- und Jugendtheater in Palästina	4
Campeños kämpfen um ihr Land	6
Gemeinsam handeln	8
Projektpartnerschaften – Fenster in die Welt	10
WFD-Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im Jahr 2009	12
WFD-Projekte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) im Jahr 2009	13
Bildungsarbeit des WFD mit Schülerinnen und Schülern	14
„Das ist auch unser Erfolg“	15
Das WFD-Jubiläumsjahr: 50 Jahre – schon zu Frieden?	16
Vertrauen ist gut – Transparenz ist besser	16
Ihre Spende kommt an	17
Die Geschäftsstelle des WFD	18
Der Verein	19
Das WFD-Kuratorium	19
Liste der KooperantInnen 2009	20
Bilanz 2009	21
Ergebnisrechnung 2009, Aufwendungen	22
Ergebnisrechnung 2009, Erträge	23
Werden Sie Friedensstifter, Dank	24

Ausstellungen des WFD



50 Jahre und mitten Leben

Eine Ausstellung über ältere Menschen im Süden und Norden (19 Tafeln).

Verwobene Schicksale

Frauen im Senegal arbeiten ihre Kriegserfahrungen auf (11 Tafeln).

Der Weltfriedensdienst verfügt über mehrere Ausstellungen, die auch Sie ausleihen können. Umfang und Ausstattung variiert von einfachen Postern bis zu auf Holzrahmen aufgezogenen Bildern. Bitte fragen Sie uns, (030) 253 99 00, info@wfd.de



Impressum

Text Katharina Schmidt, Sevtap Özkutlu, Katrin Steinitz, Jörg John, Nina Bewig, Katrin Miketta, Torsten Schramm, Monika Hornig, Carola Gast

Fotonachweis alle Fotos: WFD Archiv

Grafik Irene Pätzold

Druck Oktoberdruck, auf FSC Papier

Redaktion Martin Zint (presserechtlich Verantwortlicher)

Herausgeber Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin
Tel 030 253990 0
Fax 030 2511887
Mail info@wfd.de
www.wfd.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2009 war ein ganz besonderes Jahr für den Weltfriedensdienst – wir sind in „die Jahre gekommen“ und haben unser 50-jähriges Bestehen gefeiert. Die Jubiläumsveranstaltungen mit unseren Partnern waren unvergessliche Höhepunkte für alle, die dabei waren. Gemeinsam haben wir auf Erreichtes zurückgeschaut.

Partner und Friedensfachkräfte des WFD haben

- in einem besonders konfliktreichen Distrikt Simbabwe eine gewaltfreie Wahlkampfzeit gewährleistet;
- im südlichen Senegal die erste zivilgesellschaftliche Koalition für eine transparente Verhandlungslösung im Casamance-Konflikt aufgebaut;
- in den städtischen Zentren Guinea-Conakrys breit verankerte Friedenskomitees initiiert, die im vergangenen Jahr u. a. in der zweitgrößten Stadt eine blutige Eskalation zwischen Demonstranten, Polizei und Militär verhindern konnten;
- den Generalstab Guinea-Bissaus für eine Integration von Friedenserziehung in die Rekrutenausbildung gewonnen und eine Mediationsorganisation initiiert, über die sich renommierte Zivilgesellschaftler so wie hochrangige Militärs und Polizisten für eine friedliche und demokratische Rolle der Sicherheitskräfte einsetzen;

- in Burundi mehrere Hundert dörfliche und kommunale Friedenskomitees aufgebaut, die Tausende lokaler Konflikte konstruktiv bearbeitet haben.

Darauf sind wir stolz.

Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass auch im Norden tiefgreifende Veränderungen notwendig sind, um unsere Ziel zu erreichen. Wir denken nur an die jüngste Finanzkrise, die halbherzige Klimapolitik und das Abbröckeln der Millenniumsziele. Daher engagiert sich der Weltfriedensdienst in entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit der Schüleraktion work4peace, den über 60 Partnerschaftsgruppen, dem Querbrief und auf vielfältigen Veranstaltungen sorgen wir dafür, dass die Belange der Menschen im Blick bleiben.

Unsere Arbeit können wir nur mit Ihrer großzügigen Unterstützung durchführen: Ein herzlicher Dank geht deshalb an unsere SpenderInnen und Partner für die andauernde und verlässliche Zusammenarbeit, insbesondere auch an alle FreundInnen, die uns im Jubiläumsjahr 2009 durch kreative Unternehmungen unterstützt haben. Durch die Aktion „Spenden statt Geschenke“ konnten auch weniger begünstigte Menschen an der Freude über ein Familienfest teilhaben. Besonders dankbar sind wir für ein Vermächtnis, das uns hilft, langfristige und selbstbestimmte Unterstützung zu geben.

Unsere Broschüre „Ihr Vermächtnis für den Frieden“ und unsere Stiftungsbroschüre zeigen Wege auf, wie auch Ihr persönliches Engagement über den Tag hinaus wirksam bleiben kann. Natürlich geht unser Dank auch an die langjährigen öffentlichen und privaten Geldgeber und an die Partnerschaftsgruppen, die sich für Projekte im Süden stark machen und nicht zuletzt an die KooperantInnen vor Ort, die der Arbeit ihr Gesicht geben.

Ich wünsche eine gewinnbringende Lektüre und grüße Sie herzlich,



Torsten Schramm, Vorsitzender

Die Arbeit des Weltfriedensdienst in den Ländern des Südens

Der Dreiklang „Frieden-Entwicklung-Menschenrechte“ prägt das WFD-Programm. Die Friedensarbeit in Palästina nimmt sich der Jüngsten an. Kinder und Jugendliche können beim Musizieren oder beim Theaterspiel frustrierende Ohnmachtserfahrungen kreativ aufarbeiten. In einer eigentlich aussichtslos scheinenden Lage kann das Wege in eine friedlichere Zukunft ebnen. Bauern im Senegal werden ermutigt, ökologischen Landbau zu betreiben und nachhaltig zu wirtschaften, Kleinbauern in Argentinien erfahren Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Landrechte.

Mit Gruppen in 19 Ländern des Südens ist der Weltfriedensdienst partnerschaftlich verbunden. Die Projekte greifen lokale Initiativen auf und unterstützen sie materiell und durch qualifiziertes Personal. Diese enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ermöglicht einen fruchtbaren Austausch von Kompetenzen und Erfahrungen zwischen Nord und Süd. Dies ist ein wesentliches Ziel der Arbeit des Weltfriedensdienstes. Um die Erreichung seiner Ziele zu überprüfen, lässt der Weltfriedensdienst seine Arbeit regelmäßig von externen Fachleuten evaluieren.

Wirtschaftlicher Aufschwung und die Abwesenheit von Krieg sind kein Grund zur Zufriedenheit, solange Menschenrechte missachtet werden – etwa das Recht guinéischer Mädchen auf einen unversehrten Körper oder das Recht, in Würde alt zu werden. Der Weltfriedensdienst engagiert sich für den Schutz der Menschen und ihrer Rechte im Süden wie im Norden.

Kinder- und Jugendtheater in Palästina

Ein Beispiel praktischer Friedensarbeit

Im Jahr 1997 begannen in Hebron drei junge palästinensische Schauspieler Theaterspiel als Ausdrucksform für bestehende gesellschaftliche Widersprüche und Spannungen zu nutzen. Muhammed Titi, Raed Shyoukhi und Ihab Zahdeh waren an vielen Projekten und Aktivitäten im Bereich Jugendtheater im Bezirk Hebron beteiligt. In über zehn Jahren haben sie eine große Zahl von Theaterstücken ausgearbeitet, einstudiert und aufgeführt. 2007 kam es zur Gründung des YES-Theatre als offiziell registrierte, nichtkommerzielle, nichtstaatliche Organisation. Damit

wurde der Grundstein für ein ehrgeiziges Ziel gelegt. Mit der Ausdrucksform des Theaters wollen die MitarbeiterInnen aktiv in die Auseinandersetzung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft eingreifen. Durch Innovationen im gesellschaftlichen Diskurs kann Hoffnung entstehen.

Die Situation in Hebron, Palästina

Hebron wurde 1997 in zwei Zonen geteilt: Ungefähr 130.000 PalästinenserInnen leben im Bezirk H1 unter palästinensischer Verwaltung. In H2,

das auch die Altstadt umfasst, leben 40.000 PalästinenserInnen unter israelischer Militärverwaltung. 1.200 Soldaten der israelischen Besatzungstruppen sind in Hebron stationiert, um 500 israelische SiedlerInnen zu schützen. Viele PalästinenserInnen haben daher die historische Altstadt Hebrons verlassen und sind in die umliegenden Stadtviertel unter palästinensischer Verwaltung gezogen. Die Altstadt ist nur über Kontrollstellen des israelischen Militärs zu erreichen. Demütigende Kontrollen von Einheimischen und BesucherInnen halten die meisten



Das Projekt YES-Theatre

Projekttyp: ZFD-Projekt: Theaterpädagogik mit dem YES-Theatre

Lokaler Partner: YES-Theatre, Hebron

Zeitraum: Juni 2009 bis Juni 2012

Vermitteltes Personal: eine Friedensfachkraft (Theaterpädagogin)

Finanzierung über das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)*.

Wa'ad Jamal Al Badawi: 13 Jahre alt, Schauspieler des YES-Theatre, Hebron:
„Warum ich Theater liebe? Weil es mir erlaubt, meine Gefühle auszudrücken und zu sagen, was in mir los ist. Außerdem kann Theater die Dinge in unserer Gemeinschaft besser machen. Einige Stücke sprechen Probleme an, die wir in unserer Gemeinschaft haben, und sie helfen den Kindern, Lösungen zu finden und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Theater kann auch gut Dinge ansprechen, über die die Leute sonst nicht reden. Theater ist lustig und was ganz anderes als Fernsehen. Ich wünschte, es gäbe mehr Theater in unserem Camp.“

Warum ich unser Stück mit der Kinderkulturkarawane aufführen möchte?

„Ich möchte, dass die anderen etwas darüber erfahren, wie wir leben als Kinder in einem Flüchtlingslager. Theater ist ein friedlicher Weg unsere Forderungen und Gedanken auszudrücken. Ich bin ganz aufgeregt, dass Leute aus anderen Ländern etwas über unsere Situation und unsere Kultur erfahren können und über unsere Forderung nach Freiheit und Gerechtigkeit, durch unser Spiel.“

Wie es mir als Kind in einem Flüchtlingslager geht, verglichen mit anderen Kindern der Welt?

„Ich weiß es nicht genau, hier ist der einzige Ort an dem ich bisher gelebt habe. Ich wurde hier geboren und war immer hier. Ich sehe die Kinder und die Welt nur im Fernsehen. Deshalb bin ich so froh, dass ich die Gelegenheit zum Reisen bekomme, und zu sehen, wie Kinder aus anderen Ländern spielen, ob wir die gleichen Spiele haben und ob ihr Theater anders ist als unseres.“

BewohnerInnen von der Altstadt fern. Die historische Altstadt Hebrons, einst wirtschaftliches Zentrum der Umgebung, steht weitgehend leer. Besonders Jugendliche sind aufgrund der oben beschriebenen Situation oft gewalttätigen Übergriffen durch Soldaten oder Siedler ausgesetzt. Täglich finden Razzien und Festnahmen durch das israelische Militär statt. Einige hundert Jugendliche zwischen 18 und 24 Jahren sind in israelischen Gefängnissen inhaftiert. Der enorme Druck von außen führt zu einer Aufspaltung der palästinensischen Gesellschaft in verschiedene politische Lager und zu einem wachsenden Misstrauen untereinander. In der Folge nimmt häusliche Gewalt zu, und Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppen eskalieren. Da die Spannungen so stark sind, gibt es in Hebron kaum internationale NGOs oder kulturelle Organisationen. Das YES-Theatre bietet in der Region Hebron, der größten Region der Westbank, eine der wenigen Möglichkeiten zu kulturellen und künstlerischen Aktivitäten.

Das Projekt

YES-Theatre und der Weltfriedensdienst entwickelten 2008 gemeinsam das Projekt „YES4Youth“ (frei übersetzt: Hoffnung für die Jugend). Es erleichtert Jugendlichen im Alter von 19-24 Jahren den Zugang zum Theater: Dort üben sie sich in Teamarbeit, lernen den konstruktiven Umgang mit Konflikten und übernehmen Verantwortung. Bis zum Jahr 2012 werden in einem ersten Schritt junge Menschen in Workshops als Schauspieler und Multiplikatoren ausgebildet. Die Teilnehmenden wenden ihre erworbenen Fähigkeiten in lokalen Kulturhäusern bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an. Eine Kerngruppe wird in der Folgezeit zu professionellen Schauspielern ausgebildet. Diese sollen dann einen Beitrag zur Ausweitung und Erneuerung des kulturellen Lebens in Hebron leisten. Der Weltfriedensdienst hat seit 1968 enge Verbindungen nach Palästina und unterstützt dort Basisinitiativen, z. B. eine Frauenkooperative und einen Kindergarten zwischen Kufer Na'me und Bil'in.



Campesinos kämpfen um ihr Land

Indigene Teilhabe an der ländlichen Entwicklung Jujuy



Die Campesinos treten für ihre Rechte ein. Mit Unterstützung von außen fällt ihnen das leichter.

Der bergige Bundesstaat Jujuy liegt im Nordwestzipfel Argentiniens, an der Grenze zu Bolivien und Chile. Hier, in einer der ärmsten Provinzen des Landes, leben die indigenen Volksgruppen der Kolla, Guaraní, Atacama, Quechua, Ocoya, Omaguaca und Tilian seit Jahrhunderten von Ackerbau und Viehzucht. Doch sie mussten in der Vergangenheit um das Land kämpfen, welches sie bestellen. Mineralvorkommen, Transitwege für Pipelines und spektakuläre Naturschönheiten lockten nationale und internationale Investoren an und machten den Bauern das Land streitig.

Seit seiner Gründung im Jahr 1989 setzt sich der *Rat der Indigenen Organisationen von Jujuy (Consejo de Organizaciones Aborígenes de Jujuy – COAJ)* für die offizielle Zuerkennung kollektiver Landrechte in rund 200 indigenen Gemeinden ein. Der Weltfriedensdienst unterstützt COAJ seit 1999 finanziell und durch die Einstellung einer Fachkraft.

Wahrnehmung der eigenen Rechte

Bei Dorfbesuchen und auf Fortbildungsveranstaltungen beraten die COAJ-MitarbeiterInnen und die WFD-KooperantInnen die Gemeindevertretungen über ihre Rechte und wie sie sie wahrnehmen können. Bei Rechtsstreitigkeiten wird für juristische Vertretung gesorgt. Workshops zu Bergbau- und Umweltrecht werden durchgeführt. In zahlreichen Veranstaltungen lernen die Indígenas außerdem, ihr Territorium selbstbestimmt zu verwalten. Es gibt Kurse in einfacher Buchführung, zu Steuerfragen und zur Bewirtschaftung öffentlicher Mittel. Die Gemeinden können jetzt Zuschüsse für Dorfentwicklungsprogramme beantragen. Ergänzt wird die Arbeit in den Dörfern durch begleitende Lobbyarbeit auf Provinz- und Landesebene.

Seit COAJ und der Weltfriedensdienst zusammenarbeiten, wurde viel erreicht: Die gesetzlichen Voraussetzungen für kollektive Landtitel wurden durchgesetzt, Landnahme durch Hoteliers und Bergbauunternehmen verhindert, Umweltstudien erstellt und Entschädigungen verhandelt. Ca. 180 durch COAJ unterstützte Gemeinden sind inzwischen als juristische Person anerkannt, 38 Gemeinden haben ihren kollektiven Landtitel bereits erstritten. Der Ausbildungs- und Informationsstand der

Das Projekt COAJ

Projekttyp: Entwicklungszusammenarbeit

Lokaler Partner: Rat der indigenen Organisationen von Jujuy (COAJ)

Zeitraum: Januar 2009 bis Dezember 2011 (3. Projektphase)

Vermitteltes Personal: eine Geographin

Finanzierung über das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)*, den WFD (Spenden) und Eigenleistungen des Partners.

Wichtige Erfolge

Seit COAJ und der Weltfriedensdienst zusammenarbeiten, wurde viel erreicht: Die gesetzlichen Voraussetzungen für kollektive Landtitel wurden durchgesetzt, Landnahme durch Hoteliers und Bergbauunternehmen verhindert, Umweltstudien erstellt und Entschädigungen verhandelt. Ca. 180 durch COAJ unterstützte Gemeinden sind inzwischen als juristische Person anerkannt, 38 Gemeinden haben ihren kollektiven Landtitel bereits erstritten. Der Ausbildungs- und Informationsstand der



Die Böden sind karg – aber attraktiv für Bergbau- und Touristikunternehmen.

Gemeinden über Gefahren, Rechte und Gefahrenabwehr hat sich deutlich verbessert. In der nun laufenden 3. Projektphase sollen diese Erfolge gefestigt und erweitert werden. Ziel ist es, alle 200 Gemeinden als juristische Person zu registrieren.

Aktuelle Herausforderungen

Die rechtliche, wirtschaftliche und kulturelle Diskriminierung der indigenen Bevölkerung über lange Zeit hat deren Lebensbedingungen nachteilig beeinflusst. Fast 60 Prozent der Indígenas leben noch immer unterhalb der Armutsgrenze. Lebensmittel, medizinische Versorgung, Strom und Wasser, aber auch der Besuch einer Schule sind fast unbezahlbar. Hinzu kommen

Umweltprobleme wie die Vergiftung von Böden und Wasserläufen durch die Nutzung toxischer Substanzen im Bergbau und die Zerstörung von Äckern, Berghängen und -pfaden durch Pipeline-Trassen. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Gemeinden ist deshalb ein Schwerpunkt der Arbeit des Rates.

Die Regionalentwicklung Jujuys wird dominiert von kommerziellen Gesichtspunkten, ohne Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien. Bisher hatten die Strategien der Gemeinden weitgehend einen defensiven Charakter. Sie richteten sich gegen Landnahme, Umweltgefahren und Zerstörung kultureller Stätten durch die Ansiedlung

von Bergbau-, Pipeline- und Tourismusunternehmen. Es fehlte an der Entwicklung eigener Alternativen. In der laufenden Projektphase werden die Gemeinden dabei beraten, eigene alternative Dorfentwicklungspläne zu erarbeiten. Die leitenden Gremien der indigenen Gemeinden werden die notwendigen Kompetenzen erwerben, um Projekte zur nachhaltigen Landnutzung, sanftem Tourismus, Vermarktung u. ä. anzustoßen.

Das bedeutet auch, politische und finanzielle Unterstützung zu organisieren und mit externen Akteuren zu verhandeln. COAJ und der Weltfriedensdienst begleiten die Indígenas weiter auf diesem Weg.



Gemeinsam handeln – für ein besseres Leben

Bauern im Senegal schützen die Natur um von ihr zu leben

Im Grunde waren es die Pestizide, die die Menschen zum Umdenken zwangen. Erst waren sie willkommen gegen Schädlinge, die die Ernte bedrohten. Aber nachdem immer neue Produkte nötig wurden, da die Schädlinge gegen die alten Chemikalien resistent geworden waren und es die ersten Krankheits- und sogar Todesfälle bei Kindern gegeben hatte, die mit herumliegenden und nicht vollständig geleerten Pestizidflaschen gespielt hatten, suchten die Bäuerinnen und Bauern nach Alternativen. Das war nicht ganz einfach, denn in der Vergangenheit wurde auch im Senegal die „Modernisierung“ der Landwirtschaft mit Macht vorangetrieben. Der staatlich subventionierte Einsatz von Kunstdünger, Insektiziden und Pestiziden sollte in kurzer Zeit Einkommens- und Ernährungssicherheit für alle bringen. Das blieb ein Traum. Ganz im Gegenteil verarmten die Böden im Laufe der Jahre, Wüstenbildung setzte ein. Mit den Böden verarmten auch die Dorfbewohner. Auch nach dem Wegfall der anfänglichen Subventionen mussten sie ständig neue und teurer werdende Chemikalien erwerben. So gerieten sie in einen Teufelskreis der Verschuldung. Eine Situation, die die Bauern aus eigener Kraft kaum noch überwinden konnten. Für eine Umstellung auf nachhaltige, ökologische Produktion fehlte ihnen sowohl das ökonomische Polster als auch das Wissen.

Da kam die Organisation *ENDA/Pronat* (Umwelt und Entwicklung der Dritten Welt / Naturschutz) ins Spiel. Über sie erfuhren die Bauern von Methoden des ökologischen Anbaus und sie wurden unterstützt beim Experimentieren, welches Saatgut am besten auf welchem Boden aufgeht, welche Insekten schädlich sind und wie man sie auf biologische Weise bekämpfen kann, wie organischer Dünger hergestellt wird und welche Fruchtfolge die besten Erträge gibt.

Stärken nutzbar machen

Seit acht Jahren arbeitet die Organisation *ENDA/Pronat* mit Unterstützung

des Weltfriedensdienstes an der Entwicklung einer gesunden und nachhaltigen Landwirtschaft zusammen mit bäuerlichen Verbänden in vier ganz unterschiedlichen ökologischen Zonen Senegals. Aus den Erfahrungen der Zusammenarbeit wurden acht Spannungsbögen identifiziert und für die Arbeit nutzbar gemacht.

- Vom Erkennen der Gefahr von Pestiziden zu ersten Versuchen mit ökologischem Landbau.
- Von der Stärkung technischer Fertigkeiten im ökologischen Landbau zur Entwicklung von landwirtschaftlicher Kompetenz.
- Vom schulischen Frontalunterricht zur Lerngemeinschaft.
- Von der organisatorischen Stärkung zur größeren Autonomie der Verbände.
- Vom lokalen Austausch zum nationalen und internationalem Lobbying.
- Vom Wissen um die Vermarktungswege von der Produktion bis zur Verarbeitung.
- Stärkung der Frauen vom Haushalt bis zur lokalen Verwaltung.
- Von der Rückgewinnung der Gestaltungshoheit zur Souveränität.

Die Berücksichtigung dieser Spannungsbögen haben bei den Bauernorganisationen, mit denen *ENDA/Pronat* zusammenarbeitet, nach und nach positive Wirkungen gezeigt.

Erste Erfolge

Da ist der Verband *Yakaar Niani Wulli (FYNW)* in Koussanar. 2009 konnte er große Fortschritte bei den Verhandlungen mit seinen Partnern machen. Mit einem Düngemittelieferanten, einer Bank (der niederländischen Rabo-Bank) und der Spinnerei Tenthorey in Frankreich wurden Verträge über den Export von Baumwollfasern geschlossen. Das Vertrauen der Mitglieder in die Arbeit von FYNW wuchs entsprechend und führte zu neuen Eintritten und einem verstärkten Engagement bei der lokalen Verarbeitung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte. Durch



Spinnen lohnt sich – besonders für Baumwollbauern. Je mehr Verarbeitungsstufen wahrgenommen werden können, um so höher die Erträge.

seinen Internetauftritt www.yaniwulli.org gewann der Verband auch internationale Renommee im Bereich ökologischer Landwirtschaft.

Diese Ergebnisse waren nur möglich, aufgrund der ständigen Verbesserung der Kommunikation mit den Mitgliedern an der Basis und eine enge Begleitung durch das Team von *ENDA/Pronat*. Fortbildungen zu Marketingstrategien und die Erarbeitung eines Geschäftsplanes trugen Früchte. So konnte der Verband 80 Tonnen Fonio (schnell reifende Hirseart) vermarkten, 10 Tonnen Bissap (Hibiskusblüten zur Herstellung eines in ganz Westafrika beliebten Teegetränks), nicht zu reden von den großen Mengen an Mais und Erdnüssen.

ENDA/Pronat verwendete alle Kraft darauf, die Fertigkeiten der Bauern zu stärken und Trainer auszubilden. Mitglieder der Verbände kümmern sich um Rückmeldungen, Informationsaustausch und Neuerungen auf Dorfebene und um Transparenz und Gerechtigkeit in der Organisation. Um das Prinzip der Transparenz zu festigen, übt das Team von *ENDA/Pronat* eine enge und regelmäßige Kontrolle aus. Nur so kommen die höheren Erlöse des bio-fairen Handels und der Weiterverarbeitung allen Mitgliedern zu Gute.



Tomaten gibt es reichlich im Senegal. Aber seit der erzwungenen Marktöffnung drücken subventionierte europäische Tomaten die Preise.

Das Projekt ENDA/Pronat

Projekttyp: Entwicklungszusammenarbeit

Lokaler Partner: ENDA/Pronat (Umwelt und Entwicklung in der Dritten Welt/Naturschutz)

Zeitraum: seit 2001, derzeit 3. Phase bis Dezember 2010

Vermitteltes Personal: ein Agraringenieur

Anteilige Finanzierung durch das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)*, den WFD (Spenden) und Eigenleistungen des Partners.

Bei ihren Besuchen der Bauernverbände in den verschiedenen Regionen im zurückliegenden Jahr pflegte das Team von *ENDA/Pronat* die offene Aussprache zum Thema Verantwortlichkeit. Dieses Engagement führte dazu, dass das Pflichtbewusstsein der Verbandsmitglieder spürbar gestärkt werden konnte.

ENDA/Pronat fördert auch die Begegnungen zwischen den Partnerverbänden. So ließ sich in 2009 der Verband *Ngatamaaré Tooro (FNT)* vom Senegal-Fluss vom Beispiel von *FYNW* anregen. Mit Unterstützung von *ENDA/Pronat* hatte *FNT* mehrere Jahre auf Lehrfel-

dern mit ökologischen Kulturen experimentiert. Auch sie haben nun begonnen, die gesamte Kette von der Produktion über die Weiterverarbeitung bis zur Vermarktung selber zu organisieren, insbesondere beim Reis und den Zwiebeln. Trotz höherer Einnahmen brauchte *FNT* die Unterstützung von *ENDA/Pronat*, da der Verband durch außerordentlich hohe Kosten für die Unterhaltung der Bewässerungsanlagen belastet wurde. Dies sind Spätfolgen einer Bewässerungslandwirtschaft, die von der nationalen und internationalen Politik vor zwanzig Jahren durch den Bau großer Stau-

dämme im Senegal-Fluss erzwungen wurde. Sie hatte das traditionelle Überflutungssystem (Schlammdüngung) in Verbindung mit nomadisierender Viehzucht zerstört.

Ein Grundprinzip von *ENDA/Pronat* in allen seinen Ausbildungsansätzen ist der Austausch mit den Menschen in den Organisationen und lokalen Gemeinschaften, denn sie sind die Multiplikatoren und organisieren die Lernsituationen. Die Ausbilder, Techniker und Verantwortlichen der Verbände nutzen deshalb jede Gelegenheiten zur persönlichen Begegnung.

Ökologischer Landbau ist arbeitsintensiv. Schädlingsbefall muss möglichst frühzeitig erkannt werden.



Projektpartnerschaften – Fenster in die Welt

Die 60 Partnerschaftsgruppen des WFD – darunter Schulen, Eine-Welt-Gruppen und private Freundeskreise – verbindet ein Ziel: Der solidarische Brückenschlag in den Süden. Die Partnerschaft mit einem überschaubaren Projekt in Afrika oder Lateinamerika macht es möglich, über den eigenen Tellerrand zu schauen, Fortschritte und Probleme im Projekt zu verfolgen, die Akteure kennen zu lernen. Durch die öffentliche Werbung um Unterstützung werden ProjektpartnerInnen zu Botschaftern der Einen Welt.



Die Bonner Gruppe mit senegalesischen FreundInnen vor dem "Sklavenhaus" auf der Sklaveninsel Gorée bei Dakar.

Teilen lernen

Schon durch kleine persönliche Einschränkungen leisten wir einen spürbaren und wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen und -chancen benachteiligter Menschen in Not leidenden Gebieten.

Verstehen fördern

Durch die Kommunikation mit unseren Partnern werden die Ursachen von Armut und Unterentwicklung in Ländern der sogenannten Dritten Welt deutlicher und begreifbarer.

Zusammenhänge erkennen

Durch direkte Kontakte und Vergleiche lernen wir, dass zwischen unseren Lebensgewohnheiten in der nördlichen Hemisphäre und den Verhältnissen in den Ländern des Südens ein unmittelbarer Zusammenhang (EINE Welt!) besteht.

Die Welt verändern

Wir erfahren, dass wir durch solidarisches Handeln dazu beitragen können, die Welt in kleinen, aber doch messbaren Schritten zum Positiven zu verändern.

Sich selbst verändern

Durch den partnerschaftlichen Umgang können wir lernen, uns selbst und unsere Sorgen weniger wichtig zu nehmen und unsere eigene Lebensweise kritisch zu prüfen und zu verändern.

„Während des Zusammenlebens mit den Senegalesen stolperten wir immer wieder über diverse Kulturunterschiede. Wir wunderten uns zum Beispiel darüber, dass sie des Öfteren auf Stöcken herumkauten, bis uns jemand erzählte, dass sie die Zähne polieren bzw. putzen. Außerdem isst man in der Gruppe von einem Teller und zwar mit den Fingern, was auch erst gelernt sein will. Die verheirateten Frauen müssen übrigens dick sein, weil es sonst heißen würde, dass der Ehemann sich nicht um sie kümmert.“

Lily Schrameier, Schülerin des Bonner Amos-Comenius-Gymnasiums, hat diese Erkenntnisse bei einer Reise nach Senegal gewonnen. Zusammen mit zwei weiteren SchülerInnen, zwei Eltern und drei Lehrern hat sie die letzten Weihnachtsferien dort verbracht. Was war der Grund für diese ungewöhnliche Reise?

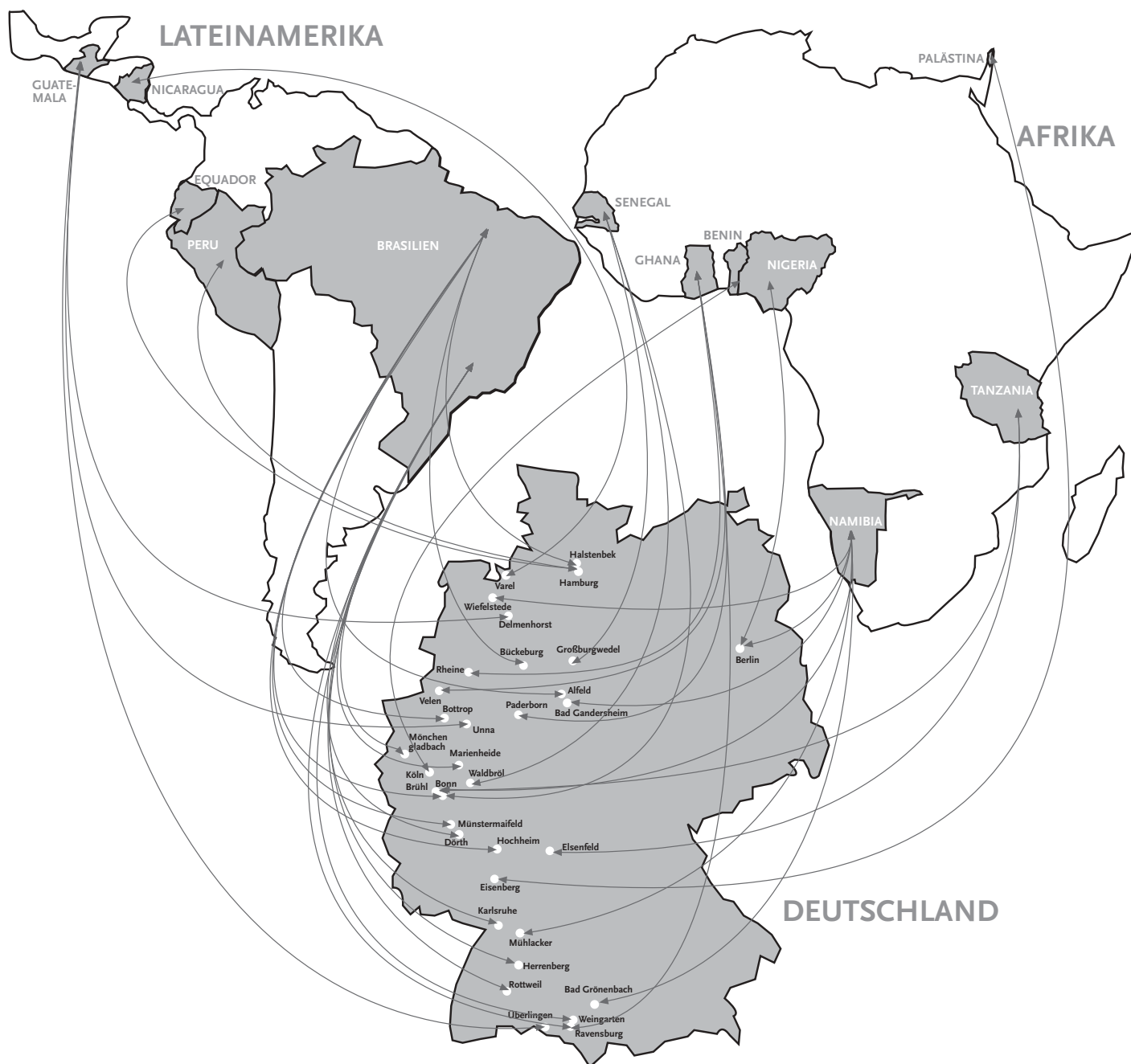
Eine Erfolgsgeschichte beginnt.

Seit nunmehr sieben Jahren unterstützt das Bonner Amos-Comenius-Gymnasium das senegalesische Projekt ENDA/Pronat, das sich die Verbreitung ökologischer Anbaumethoden zum Ziel gemacht hat. Der Schwerpunkt Ressourcenschutz gefiel dem Nord-Süd-Arbeitskreis der Bonner Schule von Anfang an. Aber es reichte ihm nicht, lediglich fördernder Partner zu sein. Sie wünschten sich zur Bereicherung von Schul- und Unterrichtsalltag den direkten Kontakt zu SchülerInnen aus dem Senegal. Mit tatkräftiger Unterstützung unseres Kooperationspartners vor Ort

konnte der Kontakt zunächst mit einer, später mit einer weiteren Schule in Guédé Chantier hergestellt werden. Und so begann eine Erfolgsgeschichte, die so einmalig ist wie jede einzelne der Geschichten, die Partnerschaftsverantwortliche erzählen können.

Entwicklungen im Senegal ...

Längst hatten die mit ENDA/Pronat kooperierenden Bauernverbände von Guédé und Umgebung aus Sorge um die Gesundheit und Perspektiven für ihre Kinder die Vision entwickelt, das Thema Umweltbildung bereits im Grundschulalter anzugehen. Denn – wie ein senegalesisches Sprichwort lautet: „Man muss den Ton formen, solange er feucht ist“. Beflügelt durch die Aussicht auf Unterstützung durch das Amos-Comenius-Gymnasium, machten sich ein Schulleiter und mehrere engagierte Lehrer ans Werk. Gemeinsam entwickelten sie Unterrichtsmaterial zu Themen wie „Wasser – Unsere Lebensquelle“, „Das A und O der Mülltrennung“, „Kompostherstellung“ und „Nachhaltige Anbaumethoden“. Inzwischen weiß jeder Erstklässler aus Guédé, was es mit der roten und der grünen Tonne auf sich hat. Und das Thema Umweltbildung wurde ein Schwerpunkt der Arbeit von ENDA/Pronat! Die bisherigen positiven Erfahrungen sollen durch Kontakte mit der regionalen Schulverwaltung auf die gesamte Region ausgeweitet und perspektivisch auch auf nationaler Ebene implementiert werden.



Die Partnerschaftsgruppen des WFD schlagen Brücken zu über 30 Selbsthilfeinitiativen in zwölf Ländern weltweit. Auch Sie können den Namen Ihres Ortes auf diese Karte setzen und mithelfen, unsere Welt positiv zu vernetzen.

... und in Deutschland

Aber auch in Bonn ist viel passiert. Die im Nord-Süd-Arbeitskreis zusammengeschlossenen Schüler, Lehrer und Eltern sorgten durch Infotafeln und -stände, Elternbriefe und Westafrika-Projektstage dafür, dass mittlerweile jeder an der Schule weiß, wo Senegal liegt. Die TeilnehmerInnen der Delegation in den Senegal – dem vorläufigen Höhepunkt des gegenseitigen Austauschs – haben das ferne Land und die Menschen dort ins Herz geschlossen!

Unterrichtsthemen wie Globalisierung und Armutsbekämpfung können am konkreten Beispiel viel anschaulicher und eindrücklicher nachvollzogen werden. Das monatliche Nord-Süd-Frühstück, Spendenläufe und Basare, Benefizkonzerte und ein Tag des sozialen Engagements halten den Gedanken des Teilen-Lernens lebendig. Und führten dazu, dass die Schule das Projekt zur Verbreitung ökologischer Anbaumethoden bisher mit mehr als 65.000 € unterstützen konnte!

„Wir haben Freunde gefunden und viel Spaß gehabt. Und trotzdem gibt es dort viele schreckliche Dinge, wie die vielen Straßenkinder oder die Berge von Müll, die fast überall zu finden sind (außer in Guédé!). Andererseits scheinen auch bettelarme Menschen glücklicher zu sein, als der Durchschnittsdeutsche und die vielen Behinderten, die es gibt, sind auch besser in die Gesellschaft integriert. Auf jeden Fall braucht dieses Land aber noch sehr viel Unterstützung und unser Ansporn zu helfen, ist dort nur gewachsen.“

WFD-Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im Jahr 2009



Gemeinsam handeln – im Senegal tun sich Bauern zusammen, um nachhaltig zu wirtschaften.

EZ Projekte 2009	Projektland Ort	Projekthalt	Partnerorganisation	(primäre) Zielgruppe/ Begünstigte	Laufzeit bis
COAJ	Argentinien	Gemeindeentwicklung und indigene Teilhabe	Rat der Indigenen Organisationen von Jujuy (COAJ)	die indigenen Bevölkerungen der Kolla und Guarani	2011
Grupo AdoleScER	Brasilien, Recife	Peer Education, Integration, Gewaltprävention	Grupo AdoleScER – Saúde, Educação	benachteiligte Jugendliche in Recife	2011
CAMPO	Brasilien, Bundesstaat Rio de Janeiro, Munizip São Gonçalo	Arbeit, Einkommen und Gemeinwesenentwicklung in urbanen Armutsvierteln	Centro de Assessoria ao Movimento Popular (CAMPO)	2.000 Jugendliche, 1.600 Erwachsene sowie 1.000 Kinder aus den ärmeren Favelagebieten	03/2011
FOGEBU	Burkina Faso, Ouagadougou	Gesellschaftliche Wiedereingliederung von randständigen Jugendlichen durch Schulbildung und Fußballsport	Association de Football Germano-Burkinabè pour la Jeunesse (AFGBJ)	Randständige Jugendliche ohne Schulausbildung	12/2010
STEPS	Südafrika, Region südliches Afrika	Eindämmung der HIV/AIDS-Pandemie durch Aufklärungsarbeit und Herstellung von Kurzfilmen	Social Transformation and Empowerment Projects (STEPS)	Ländliche Bevölkerung, vor allem junge Menschen, die von HIV/AIDS betroffen sind; Trainer, Mentoren	12/2010
ENDA/PRONAT	Senegal, Dakar, Flusszone, Koussanar-Zone, Niayes	Einkommenssteigerung durch Verbreitung nachhaltiger Landwirtschaft durch Bauernverbände	Environnement et Développement du Tiers Monde/Protection Naturelle (ENDA/PRONAT)	Ca. 120.000 Kleinbauern; Mitglieder ökologischer Bauernverbände	12/2010
FACT	Simbabwe, Manicaland-Provinz, Nyamazura Resettlement Area	Eindämmung der HIV/AIDS-Pandemie durch Aufklärungsarbeit sowie Trainings- und Betreuungsangebote	Family AIDS Caring Trust (FACT)	Die Bevölkerung von Nyamazura, Jugendliche (insb. 12-20-Jährige)	12/2009
Tsuro	Simbabwe, Chimanimani-Distrikt	Nachhaltige Gemeindeentwicklung (Erreichen von Selbstbestimmung, Ernährungssicherung und Gesundheit durch einen verbesserten Lebensstandard)	TSURO DzeChimanimani Association (Towards Sustainable Use of Resources Organisation)	Ca. 150.000 Personen innerhalb des Projektgebietes	03/2010
EAfrica	Simbabwe	Verbesserung der Lebensbedingungen durch nachhaltige landwirtschaftliche Produktion	Environment Africa (EAfrica)	Ländliche Bevölkerung (direkt etwa 550 Familien (ca. 4500-5000 Menschen) sowie 6000 Schülerinnen und LehrerInnen in drei der sieben Distrikte in Manica land)	12/2009
ARSAMA	Guinea-Conakry, Mali	Ernährungssicherung in der Präfektur Mali	Assistance au Développement Communautaire et Associatif (ADECOMA)	Etwa 13.100 Personen in den Kommunen Mali Centre und Fougou, weitere fünf Dörfer mit 1.000 Haushalten	06/2009
Bhantal Boé	Guinea-Bissau, Region Gabú/Boé im Südosten	Verbesserung der Lebensbedingungen durch dorfübergreifende Gemeinschaftsinitiativen	Fonda Huuwa	Einwohner Boés, insb. Lehrer, Obstbauern, traditionelle Heiler und Gesundheitspersonal	12/2009
EAO	Mosambik, Provinz Manica	Armutsbekämpfung durch Verbesserung der technischen Ausbildung	Escola de Artes e Ofícios (EAO)	Jugendliche, Schulbehörde	03/2009
GROWTH	Ghana, „Dangme East District“	Verbesserung der Einkommensmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene	GROWTH	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren, insb. auch weibliche Personen	09/2009

WFD-Projekte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) im Jahr 2009



Von der Faust zur geöffneten Hand – das YES-Theatre in Palästina übt Jugendliche im Körperausdruck

ZFD 2009	Projektland Ort	Projekthalt	Partnerorganisation	(primäre) Zielgruppe/ Begünstigte	Laufzeit bis
EPARDA	Äthiopien, Süden des Landes	Lösung von Pastoralisten- konflikten	Ethiopian Pastoralist Research and Develop- ment Association (EPARDA)	Ca. 150.000 Menschen, acht ethnische Gruppen	07/2010
PFE	Äthiopien	Konfliktbearbeitung & Friedensfördernde Arbeit mit Pastoralistengruppen	Dachverband Pastoralists Forum Ethiopia	Gemeinschaften von Viehzüchtern, Mitglieder im Dachverband	2012
Mi-PAREC	Burundi	Versöhnungsarbeit	Ministry of Peace and Reconciliation under the Cross (Mi-PAREC)	Einwohner von 15 Kommunen, Multiplikatoren, sowie örtliche Funktionäre und Sicherheitskräfte	06/2011
OGDH	Guinea	Vernetzung der Zivilgesellschaft	Guinean Human Rights Defense Organization (OGDH)	potenzielle Multiplikatoren aus unterschiedlichen gesellschaft- lichen Zusammenhängen	2011
MomKuMom	Guinea-Bissau	Zivil-Militärischer Dialog	Djemberem di Cumpu Combersa (DDCC)	bewaffnete Akteure und zivilgesellschaftlich organisierte Kriegsopfer.	2012
YES-Theatre	Palästina	Jugendtheater Friedensförderung	YES-Theatre	Kinder und Jugendliche, potentielle Multiplikatoren	2012
AL-MADA	Palästina	Traumabarbeitung durch Musik	Al-Mada for Art based Community Development	Kinder und Jugendliche, Multiplikatoren	2011
SINANI/PSV	Südafrika, Provinz Kwazulu Natal	Unterstützung von Friedensforen	Sinani/ KwaZulu-Natal Programme for Survivors of Violence	Gewaltopfer, gefährdete Jugendliche; Führungspersönlichkeiten auf Provinzebene	12/2011
USOFORAL	Senegal, Region Basse Casamance, Ziguinchor	Stärkung kommunaler Friedenspotenziale	USOFORAL („Tun wir uns zusammen“)	Einwohner, Guerilla-Kämpfer, Flüchtlinge; formelle und traditionelle Autoritäten	2011
CCMT	Simbabwe, Midlands Province	Konfliktbearbeitung	Conflict Management and Transformation (CCMT)	Shona und Ndebele, die größten ethnischen Gruppen des Landes	2011
PACDEF	Simbabwe, Provinz Manicaland	Konfliktbearbeitung, Friedenskonsolidierung	Peace Building And Capacity Development Foundation (PACDEF)	3 Gemeinden im Osten Simbawes, lokale Führungs- kräfte und traditionelle Autoritäten	12/2010
COMBERSA PA PAZ	Guinea Bissau, Grenzgebiet zur Casamance	Mediation zwischen konfliktfähigen Gruppen	Drei guineische NGOs	Ackerbauern, Viehzüchter, Verwaltung, Militär	06/2011



Bildungsarbeit des WFD mit Schülerinnen und Schülern

Work4Peace

In Deutschland einen Tag nicht zur Schule gehen und stattdessen jobben, damit Kinder in Afrika nicht jobben müssen, sondern zur Schule gehen können. Das ist die Grundidee der WFD-Schüleraktion **Work4peace**. 20 Berliner Schulen machten mit, als es neben dem Jobben auch darum ging, das klischeehafte Afrikabild in den Köpfen der SchülerInnen zu verändern. Das WFD-Bildungsteam unterstützte an mehreren Berliner Schulen Afrika-Projekttag.

Höhepunkt war der Besuch von Gästen aus dem Senegal und aus Südafrika. Mariam Sow und Elaine Maane waren für die 50-Jahr Feier des WFD nach Berlin gekommen. Sie berichteten aus ihrer Arbeit im ökologischen Landbau im Senegal und in der HIV/AIDS-Prävention mit Jugendlichen in Kapstadt. So erfuhren die Schülerinnen und Schüler aus erster Hand, wie sie benachteiligte Jugendliche in anderen Ländern unterstützen.

Die SchülerInnen erwirtschafteten mit Jobdays, Basaren und Flohmärkten und weiteren kreativen Aktionen insgesamt knapp 40.000 € für Bildungsprojekte in Afrika.

Friedensschulen

„Niemand ist zu klein, um sich nicht schon für eine gerechtere Welt zu engagieren“. Davon überzeugte uns der Schulleiter der BIP-Kreativitätsgrundschule Friedrichshain Carsten Mellwig. Und bewarb sich mit seiner Schule als erste Grundschule um den Titel „Friedensschule“.

„Alle Kinder in Afrika sind arm, leiden unter Krankheiten und sind Waisen, weil ihre Eltern in den Krieg mussten. Wer glaubt das?“ 4,5 Arme heben sich. *„Und wer glaubt, dass das nicht die ganze Wahrheit ist?“* Die ersten Reihen der gut gefüllten Aula, in der die Klassen 1-4 der BIP-Kreativitäts-Grundschule Friedrichshain sitzen, verwandeln sich in einen einzigen ausgestreckten Arm! Im Unterricht und bei der Vorbereitung des großen Afrikafestes hatten die BIP-SchülerInnen gelernt, wie viele Seiten Afrika hat. Auf Zuruf kamen „die Wiege der Menschheit, seltene Tiere, schicke Frisuren, ungewöhnliche Masken und Schmuck, wunderbare Musik“.

Der Flohmarkt vor den Sommerferien war ein Ansporn für Rechenkünstler aus der 1. und 2. Klasse, einfache Additionsaufgaben zu üben, ABC-Schützen malten eifrig Ankündigungs- und Hinweisschilder. Schließlich konnten sie über 700 € für SchülerInnen in Afrika überweisen!

Die sieben Peace Scouts des Otto-Nagel-Gymnasium haben es mit einer erfolgreichen Aktion sogar bis in die Zeitung geschafft: Die Berliner Woche schrieb über die Einpack-Aktion im Kaufland Biesdorf: *„Die Aktion war Arbeit für eine gerechtere Welt im Doppelpack: Mit rund 1.670 Euro können Projekte in verschiedenen afrikanischen Ländern unterstützt werden und die Gespräche mit den Kunden im Supermarkt brachten das Thema globale Gerechtigkeit an eine breitere Öffentlichkeit.“*

Neben dieser Großaktion, bei der 180 SchülerInnen mitwirkten, stellte das Team auch andere Aktionen auf die Beine, und zwei Peace Scouts bewährten sich sogar als Teamer vor ihren MitschülerInnen zum Thema „Afrika in unseren Köpfen“. Klar, dass diese Schule den Titel „Friedensschule“ verdient hat!

Der WFD verleiht, gemeinsam mit dem Berliner Senat für Bildung, Wissenschaft und Forschung, das Prädikat „Friedensschule“ an besonders engagierte Schulen, die das Friedensengagement in ihr Schulcurriculum aufnehmen. Fünf Schulen wurden bisher als Friedensschule ausgezeichnet.

www.work4peace.de

Elaine Maane, Mitarbeiterin des WFD-Partners STEPS in Südafrika, berichtet vor SchülerInnen über ihre HIV/AIDS Präventionsarbeit.



SchülerInnen der BIP-Kreativitätsschule freuen sich über die Auszeichnung ‚Friedensschule‘.



„Das ist auch unser Erfolg“ Öffentlichkeitsarbeit im Jubiläumsjahr

Das Jubiläumsjahr stand unter dem Leitmotiv „50 Jahre Weltfriedensdienst – Schon zuFrieden?“ Obwohl wir natürlich mit dem Erreichten nicht zufrieden sind, entschieden wir uns dafür, auch die Erfolge der Arbeit zu betrachten. Viel diskutiert und plakatiert wurde ein WFD-Plakat zum 50. Jubiläum, mit dem der WFD augenzwinkernd darauf verweist, dass seine Arbeit Früchte trägt. Im Foto einer idyllischen afrikanischen Landschaft stehen Sätze wie „keine Gewehre“, „keine Leichen“, „keine Flüchtlinge“ und zusammenfassend: „Das ist auch unser Erfolg.“ Dass wir stolz auf unsere Arbeit und die unserer VorgängerInnen sein können, zeigte nicht zuletzt die Jubiläumswoche im Oktober, zu der wir Besuch von Partnern aus fünf Projekten Afrikas, Lateinamerika und aus Palästina hatten. Auf zahlreichen Veranstaltungen kam es zu einem lebhaften Austausch, auch unter den verschiedenen WFD-Partnern.

Der WFD und sein Jubiläum wurde Thema bei zahlreichen Medien. Es berichteten, so z. B. Deutsche Welle, rbb-Kultur, Radio Paradiso und Alex - Offener Kanal Fernsehen Berlin. Der Berliner Tagesspiegel gestaltete eine Sonderseite zur Arbeit des WFD. Die Querbriefausgabe 1/2009 (Wie alles begann – 50 Jahre Weltfriedensdienst) widmete sich komplett der Geschichte des WFD und in allen vier Ausgaben des Jahres erschien eine Chronik.

Der WFD steht für langfristige, nachhaltige Projektarbeit. Um in Katastrophenfällen aber auch rasch helfen zu können, wurde der WFD Partner des Bündnisses „Entwicklung hilft“. Darin haben sich große Nothilfeorganisationen zusammengeschlossen, um schnell und kompetent Hilfe leisten zu können.

Öffentlichkeitsarbeit beim WFD beschränkt sich nicht darauf, die Produkte der Arbeit ins Schaufenster zu legen. Jenseits der klassischen PR unterstützt sie auch direkt die Arbeit des WFD für eine gerechtere Welt ohne Gewalt und positioniert ihn in den gesellschaftlichen



Kristin Müller und Lisanne Kindermann stellen Besuchern des Evangelischen Kirchentags in Bremen die Arbeit des WFD vor.

Auseinandersetzungen. Z. B. bei der deutschen Außenpolitik gegenüber Israel/Palästina. In einem offenen Brief an die Bundeskanzlerin wurde diese gebeten, bei ihren israelischen Gesprächspartnern darauf zu dringen, das willkürliche und gewaltsame Vorgehen der israelischen Armee gegen die gewaltfreien Proteste in dem palästinensischen Dorf Bil'in einzustellen. Der WFD arbeitet dort seit 1968 mit einer Frauenkooperative.

Die WFD-Webseite, aber auch der Querbrief werden als Forum für die „vergessenen“ oder kaum beachteten Konflikte dieser Welt genutzt. Der WFD bietet damit einen Ort, an dem man sich in deutscher Sprache z. B. über die dramatischen Entwicklungen in Guinea-Conakry und das Massaker dort vom 28. September 2009 informieren konnte. Oder über die hoffnungsvollen Friedensaktivitäten der senegalesischen Zivilgesellschaft in der Casamance. Die Tatsache, dass über 200 Menschen in Deutschland den Friedensappell der senegalesischen zivilgesellschaftlichen Gruppen unterschrieben haben, hat die Menschen im Senegal sehr ermutigt. Diese Beförderung des Informations-

flusses kann positive Auswirkungen auf die Dynamik von Konflikten haben, und sie soll weiter ausgebaut werden. Ein besonderes Geburtstagsgeschenk war die Einladung eines WFD-Partners zur Berlinale. Die südafrikanische Non-Profit-Organisation *Social Transformation and Empowerment Projects (STEPS)* nutzt Medien für die HIV/AIDS-Arbeit im südlichen Afrika. Als es im Mai 2008 in Südafrika an vielen Orten zu brutalen Übergriffen gegen Migranten kam, entschlossen sich die Filmemacher von *STEPS* spontan, die Lage mit der Kamera zu dokumentieren. Aus dem dabei gewonnenen Material entstand der Film *Baraka (Segnung)*, der im Rahmen der Aktion „*Filmmakers against Racism*“ ins Programm der Berlinale aufgenommen wurde.

All das erfordert viel Arbeitskraft. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde deshalb durch Kollegen anderer Bereiche unterstützt. Die Spenderkommunikation kümmerte sich auch um die Präsenz des WFD in sozialen Netzwerken (z. B. *facebook*) und die Kommunikation im Web 2.0. Auch die Projektstelle ‚wfd.50‘ übernahm viele Aufgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (siehe S.16).

Das WFD-Jubiläumsjahr: 50 Jahre – Schon zuFrieden?

Wie feiert man seinen 50. Geburtstag angemessen? Am besten das ganze Jahr über, mit der Familie, mit internationalen Gästen, vielleicht auch etwas Prominenz, politisch, kulturell, musikalisch, international, und Sekt und Tanz sollen auch nicht fehlen. Wie das geht?

Unter dem Titel „Erwartungen – Erfahrungen – Visionen“ starteten wir im März mit einer Fachtagung zum Zivilen Friedensdienst in der Urania. Weit über 100 Interessierte, Experten aus Burundi, Guinea-Bissau, Kambodscha und Südafrika und den USA (die Do-No-Harm Expertin Mary B. Anderson) waren der Einladung gefolgt. Die Otto-Sinfoniker gaben uns schon zum zweiten Mal die Ehre. Zum Geburtstag bekamen wir mehr als ein Ständchen, es wurde ein leidenschaftliches Konzert in der Kreuzberger Passionskirche.

Die Schriftstellerin und deutsch-südafrikanische Journalistin Ruth Weiss begeisterte mit der Vorstellung ihres druckfrischen Werkes „Memorys Tagebuch“ im taz-Café. Das war der Jubiläumsfrühling. Im Herbst, am internationalen Weltfriedenstag, ging es hochkarätig weiter mit einem Benefizkonzert des Scharoun-Ensembles und der Berliner Barock Solisten. Mit beeindruckender Präzision und packender Interpretation zogen die Musiker der Berliner Philharmoniker die über 400



v.l.n.r. Torsten Schramm, Vorsitzender des WFD, Franz von Hammerstein, Mitbegründer des WFD, Mamadou Dia, ENDA/Pronat

Zuhörer in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in ihren Bann. Am internationalen Weltaltentag, dem 1. Oktober, wurde die Ausstellung „50 Jahre und mitten im Leben“ eröffnet, in der 15 AfrikanerInnen und zwei Deutsche erzählen, was es bedeutet, hier oder dort alt zu werden. Und was ist eigentlich „alt“?

Der Jubiläumstag am 3. Oktober war sozusagen das Familienfest. Der große Saal der Werkstatt der Kulturen war bis auf den letzten Stuhl besetzt. Insgesamt neun Partner aus dem Senegal, Südafrika, aus Palästina, Brasilien und Argentinien konnten dabei sein. Und natürlich auch Partnerschaftsgruppen, (ehemalige) KooperantInnen und Geschäftsführer, Mitglieder, treue Wegbegleiter des WFD, MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und Peace Scouts. Wo die Prominenz bleibt? Sie schmückt das Kuratorium, das am selben Tag gegründet wurde: Rita Süßmuth, Jürgen Trittin, Iris Radisch, Karin Kortmann,

Ruth Weiss, Christine Knauf, Eugen Eichhorn, Günter Piening und Andreas Zumach stehen dem WFD seither beratend zur Seite.

Die Festwoche klang entspannt beim Sonntagsbrunch im Neuköllner Café Rix aus. Zum Abschluss des Festjahres wurden wir eingeladen. Der Berliner Senat empfing den WFD und viele Gäste am 1. Dezember im Roten Rathaus.

Ausgefeiert, abgerechnet, abgeschlossen? Was macht eigentlich jetzt Katrin Miketta, die das Jubiläum koordiniert hat? Ein neues Projekt schloss gleich am 1. Januar 2010 an. Zusammen mit Wera Tritschler koordiniert sie das EU-Projekt Global Generation. Mit Partnern aus Österreich und Ungarn richtet sich der WFD mit seiner entwicklungspolitischen Inlandsarbeit an eine neue Zielgruppe. Neu und irgendwie doch vertraut: Den über 50-Jährigen.

Vertrauen ist gut – Transparenz ist besser

Wie sorgt der WFD für die inhaltliche und Finanzkontrolle?

- Wir halten uns strikt an die Vorgaben des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, dass dem WFD jährlich das DZI-Spendensiegel zuerkennt.
- Wir richten uns nach den Kodices „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“ (seit 1998) und „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ (seit 2008) des Dachverbandes entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

■ 2010 haben wir uns, gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, zu absoluter Offenlegung unserer Organisationsziele, der Mittelherkunft und –verwendung und der Entscheidungsstrukturen verpflichtet.

■ Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer testiert dem WFD jedes Jahr ein ordnungsgemäßes Rechnungswesen.

■ Die Projektausgaben werden jährlich durch die Geber öffentlicher Mittel wie BMZ und EU überprüft.

■ Alle zwei Monate erhalten wir die Projektabrechnungen unserer Partnerorganisationen. Erst nach erfolgreicher Kontrolle werden weitere Mittel überwiesen.

Wie steht es beim WFD mit den Verwaltungskosten?

Für das Jahr 2009 bestätigte uns die Vergabestelle des Spendensiegels DZI, einen Verwaltungskostenanteil von lediglich 8,9 %. Dies sind aus DZI-Sicht niedrige Verwaltungskosten. Als angemessen gelten zwischen 10 und 20 %.

Ihre Spende kommt an!

Das Jahr 2009

Im Jahr 2009 unterstützten 2.041 Menschen unsere Arbeit mit ihrer Spende! 333 Mitglieder, 60 Partnerschaftsgruppen und 601 regelmäßige Spender schufen eine verlässliche Basis für unsere Arbeit. Hinzu kommen etwa 2.500 SchülerInnen aus Berlin und Bonn, die sich an work4peace, unserer Schüleraktion für Afrika, beteiligten.

Die Gesamteinnahmen von 669.729 € lagen 2009 um 9,3 % unter dem Vorjahr. Wir konnten zwar mehr Menschen als in 2008 davon überzeugen, erstmalig für den WFD zu spenden. Dies machte aber die Verringerung der Einnahmen durch niedrige Spendenbeträge nicht wett. Erfreulich war eine bis zu 12 %ige Steigerung bei Spenden von Mitgliedern und regelmäßigen Spendern. Dies bestätigt uns Ihre hohe Zufriedenheit und bestärkt uns darin, die transparente Berichterstattung und die persönliche Spenderbetreuung in gleichem Maße fortzuführen.

Etwa ein Drittel der Spenden wurden von den Projektpartnerschaftsgruppen aufgebracht, die festgelegte Projekte unterstützen. 40 % unserer Spender unterstützten unsere Arbeit mit ungebundenen Spenden. Diese machten knapp ein Viertel unserer Gesamteinnahmen aus. Freie Spenden sind für uns besonders wichtig, denn wir können sie dort einsetzen, wo sie am

Nötigsten gebraucht werden. Und sie erlauben uns, die Projekte zuverlässig und professionell zu betreuen. In einem Testament wurde der WFD mit 25.000 € bedacht. Wir danken all unseren SpenderInnen für die Unterstützung!

Mit Spendenaufrufen, Informationsbroschüren und Flyern, dem Querbrief und auf unserer Website informierten wir unsere Spender und interessierte Personen über unsere Arbeit, sowie die Zielsetzungen, Ergebnisse und den finanziellen Bedarf unserer Projekte. Über Internetplattformen wie *betterplace.org*, *clicks4charity.net* und *helpedia.de* stellten wir den WFD einem überwiegend jüngerem Publikum vor. Informationsstände und der „Tag der offenen Türen“ erlaubten unseren Förderern, sich ein Bild von unserer Arbeit zu machen. In Schulen und Sportvereinen versuchten wir unter dem Namen

„Move4Peace“, gesponserte Sportevents zu verankern. Unsere Spender und Partnerschaftsgruppen werden regelmäßig über die Entwicklungen in den Projekten und den Mitteleinsatz informiert. Auf Spendertreffen stellen wir uns und unsere Arbeit persönlich vor und beantworten Fragen. So ermöglichen wir einen tieferen Einblick in unsere Arbeit und erläutern Möglichkeiten des weiteren Engagements. Wenn VertreterInnen unserer Partnerorganisationen in Deutschland sind, organisieren wir Veranstaltungen und Rundreisen für Informationen aus erster Hand.

AnsprechpartnerInnen für alle Fragen rund um Spenden und Partnerschaftsprojekte für den Weltfriedensdienst und seine Arbeit sind Carola Gast, Katrin Steinitz und Helge Swars. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Carola Gast



Katrin Steinitz



Helge Swars



Bei Partnerschaftsprojekten beläuft sich dieser Anteil je nach Absprache mit den Verantwortlichen auf 5-15 %.

Wie garantiert der WFD die Qualität seiner Arbeit?

Die Projekte des WFD werden regelmäßig durch unabhängige Experten evaluiert. Die Qualität unserer Arbeit erwächst aus der engen und langfristigen Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen vor Ort. Gemeinsam werden die Projekte entwickelt, gemeinsam begleitet und steuern wir ihre Entwicklung. Zweimal jährlich

erhalten wir Fortschrittsberichte von Partnerorganisationen und Kooperationspartnern. Regelmäßige Besuche unserer Programmkoordinatoren in den Projekten gewährleisten eine direkte Qualitäts- und Finanzkontrolle.

Sind meine Daten beim WFD sicher?

Ihre persönlichen Daten behandeln wir vertraulich und im Einklang mit den geltenden Datenschutzbestimmungen. Die Weitergabe von Daten an andere Unternehmen und Organisationen für deren Nutzung schließen wir aus.



Die Geschäftsstelle des WFD

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Manfred Schumacher-Just (bis 10/2009)

INLANDSBEREICH

Carola Gast

Partnerschaftsprojekte &
Spendenwerbung

Martin Zint

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Miketta

Koordination wfd.50

Katrin Steinitz

Partnerschaftsprojekte & Spenden-
werbung, Work4Peace

Helge Swars (ab 03/2009)

Spenderkommunikation

VERWALTUNG

Monika Hornig

Finanzreferentin

Magdalena Müller (bis 05/2009)

Projektabrechnung

Sabine Rösler

Projektabrechnung

Jürgen Steuber

Personal

Carola Ziegert

Mitgliederbetreuung &
Spendenbuchhaltung

AUSLANDSBEREICH

Karin Bleiß

Programmkoordination Brasilien &
südliches Afrika (Südafrika, Mosambik,
Simbabwe)

Hans Jörg Friedrich

Programmkoordination Westafrika
& Argentinien

Maren Voges

Programmkoordination Palästina &
Ghana, Äthiopien, Simbabwe

REGIONALBÜRO

südliches Afrika, Harare

Noel Bimbiri

Bote

Nicola Busse/Barbara Jochheim

(bis/ab 07/2009)

ZFD-Koordinatorinnen

Andreas Kunert/Karin Spieler

(bis/ab 07/2009)

EZ-Koordinatoren

Prisca Mudondo

Buchhaltung

Auxilia Nyanguru

Sekretariat

In der Geschäftsstelle des Weltfriedensdienstes arbeiteten im Jahr 2009 im Schnitt 13 fest angestellte MitarbeiterInnen. Zur Vorbereitung des 50-jährigen Jubiläums des WFD ist eine befristete halbe Stelle im Inlandsbereich geschaffen worden. In jeder Abteilung arbeiteten ständig ein bis zwei PraktikantInnen mit.

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen des WFD 2009/2010 v.l.n.r. Martin Zint, Nina Bewig (seit 1/10), Carola Ziegert (unten), Katrin Miketta, Katrin Steinitz (unten), Helge Swars, Carola Gast, Karin Bleiß, Hans Jörg Friedrich, Jürgen Steuber, Uli Lauerhass, Sabine Rösler, Monika Hornig, Maren Voges (nicht im Bild: Manfred Schumacher-Just).



Der Verein

Der Weltfriedensdienst ist ein als gemeinnützig anerkannter eingetragener Verein. Aktuell hat er 328 Mitglieder, davon 177 ordentliche und 151 fördernde. Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 2. Oktober 2009 in Berlin statt. Der turnusgemäß 2008 gewählte Vorstand besteht aus: Torsten Schramm (Vorsitzender), Uta Gerweck, Helge Löw, Christa Schöler, Daniela Schuster, Petra Symosek, Eva Wuchold, Anton Karch, Gerd Winkelhane, Falk Ziegler.

Träger des Entwicklungsdienstes

Der Weltfriedensdienst gehört zu den sieben von der Bundesregierung anerkannten Entwicklungsdiensten und kann daher auf der Basis des *Entwicklungshelfergesetzes (EhFG)* KooperationspartnerInnen in seine Projekte vermitteln.

Mitgliedschaften des Vereins

Der Weltfriedensdienst ist Mitglied in folgenden Vereinen oder Verbänden:

- *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)*
- *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ)*
- *Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste (AGdD)*
- *Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)*
- *Landesnetzwerk Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)*.

Der WFD ist im Förderungswerk für zurückgekehrte Fachkräfte der Entwicklungsdienste aktiv und ist Mitträger des *Aktionsbündnisses gegen AIDS*.

Der WFD gehört zu den Gründungsmitgliedern von *ATTAC-Deutschland*, und ist Partner des „*Bündnis Entwicklung hilft*“.

Stiftungen des Vereins

Zwei Stiftungen unterstützen die Arbeit des Weltfriedensdienstes: Die *Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft* und die *Stiftung Weltfriedensdienst Erich Grunwaldt*. Die Finanzen beider Stiftungen werden alljährlich durch einen Wirtschaftsprüfer testiert. Die Berliner Rechtsanwältin Petra Symosek nimmt die Geschäftsführung der beiden Stiftungen ehrenamtlich wahr. Das Vermögen der Stiftungen ist überwiegend in langfristigen Wertpapieren angelegt. Dadurch blieb es von den Folgen der internationalen Finanzkrise weitgehend verschont.

Das WFD-Kuratorium



Prof. Dr. Rita Süsmuth
* 1985-1988
Bundesministerin
* 1988-1989
Präsidentin des Deutschen Bundestages
* Seit 2005 Präsidentin des Deutschen Polen Instituts (DPI)



Andreas Zumach
* Journalist und Publizist;
Experte für Völkerrecht und int. Organisationen
* 2009 Träger des Göttinger Friedenspreises



Günter Piening
* Soziologe und Journalist
* Seit 2003 Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration



Jürgen Trittin
* 1990-2005
Bundesminister der Rot-Grünen Regierung
* Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag



Karin Kortmann
* 1989-2009 Mitglied des Deutschen Bundestages
* 2005-2009
Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit



Prof. Eugen Eichhorn
* Mathematiker
* Aktiver Mitgestalter der Friedensbewegung der 70er und 80er Jahre
* Mitbegründer des Deutsch-Japanischen Friedensforum (DJF)



Ruth Weiss
* Schriftstellerin und Journalistin
* 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert



Iris Radisch
* Literatur-Journalistin
* Mitwirkende im Literarischen Quartett



Christine Knauf
* Trainerin und Seniorberaterin für int. Organisationen
* Entwicklerin des *Performance Culture Coaching*

Liste der KooperantInnen im 2009

Aboubacar Souaré	Soziologe	Guinea-Bissau	seit Februar 2008
Adane Ghebremskel	Politologe	Simbabwe	seit April 2009
Alejandra Castro de Klede	Geographin	Argentinien	seit August 2009
Andrea Case	Agrarökologin	Simbabwe	seit Juni 2005
Anette Jainter	Agraringenieurin	Äthiopien	seit August 2008
Christoph Mohni	Soziologe und Ethnologe	Äthiopien	seit September 2009
Corinna Götting	Betriebswirtin	Burkina Faso	seit Februar 2009
Frank Wiegandt	Politologe und Jurist	Burundi	seit August 2008
Fritz Ritzmann	Agraringenieur	Guinea-Conakry	seit November 2006
Gunde Schneider	Beraterin für Gesundheit und Bildung	Brasilien	seit Februar 2009
Günter Heidrich	Entwicklungssoziologe	Guinea-Bissau	seit April 2007
Hans Schröder	Ingenieur	Mosambik	seit April 2005
Holger Scheffler	Berufsschullehrer	Ghana	seit Mai 2006
Isabel Aust	Agrarwissenschaftlerin	Guinea-Bissau	seit 2007
Jasmina Barckhausen	Ethnologin	Guinea-Bissau	seit August 2009
Jerôme Njabou	Politologe	Burundi	seit August 2005
Julia Ziegler	Ethnologin	Senegal	seit Februar 2007
Jörg John	Agraringenieur	Senegal	seit September 2008
Lutz Taufer	Journalist	Brasilien	seit März 2008
Marianne Gysae-Edkins	Erziehungs- und Medienwissenschaftlerin	Südafrika	seit September 2007
Sevtap Özkutlu	Theater Pädagogin	Palästina	seit Juli 2009
Théogène Habyarimana	Sozialarbeiter	Burundi	seit März 2009
Ulli Westermann	Volkswirt	Simbabwe	seit Mai 2006
Ulrike Schießl	Sozialarbeiterin	Palästina	seit November 2005
Wolfgang Peuerböck	Berufsschullehrer	Mosambik	seit 2004



Unser besonderer Dank gilt den WFD-PraktikantInnen im Jahr 2009. Mit ihrem Engagement und ihren Ideen haben sie die Arbeit des WFD bereichert und im Gegenzug hoffentlich viel für ihr Leben mitnehmen können:

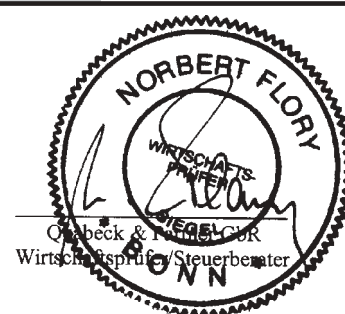
Sara Allkämper, Teresa Brinkmann, Jennie Edlefsen, Andrea Fehrenbacher, Julika Franke, Jörg Hempel, André Issel, Lisanne Kindermann, Fabian Klementz, Christian Kunz, Katharina Langenbeck, Felia Linnemann, Kristin Müller, Tillman Müller-Kuckelberg, Tinalisa Patscher, Thea Postler, Susanne Rewitzer, Theresia Schäfer, Markus Schröder, Nicole Steuer, Geoffrey Vasseur, Irene Wintermayr, Patrick Wrons-Passmann.

Bilanz 2009

Weltfriedensdienst e.V. Berlin

Bilanz per 31. Dezember 2009

AKTIVA		im Jahr 2009	im Vorjahr
A. Anlagevermögen			
I. Betriebs- und Geschäftsausstattung		11.871,00	14.286,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		176.266,28	126.154,79
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		420.378,76	567.150,64
		608.516,04	707.591,43
<hr/>			
PASSIVA		31.12.2009	Vorjahr
A. Rücklagen			
Bestand 1.1.2009	122.881,44		
Überschuss	5.239,09		
Bestand 31.12.2009		128.120,53	122.881,44
B. Rückstellungen Projekte		426.757,29	504.119,14
Bestand 1.1.2009	504.119,14		
Zuführung	8.401,34		
Auflösung von Projektrückstellungen	-85.763,19		
C. Verbindlichkeiten		53.638,22	80.590,85
Spenderdarlehen	17.448,68		
Sonstige Verbindlichkeiten	36.189,54		
		608.516,04	707.591,43



Geschäftsbericht 2009

Erläuterungen zu Bilanz Aktiva

A. Anlagevermögen: Betriebs- und Geschäftsausstattung: EDV, Kopierer, Telefonanlage.

B. Umlaufvermögen: Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände. Insbesondere Forderungen aus Projektabrechnungen mit dem BMZ, sowie noch nicht erhaltene Verwaltungskostenzuschüsse. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: darunter Festgeldanlagen in Höhe von 273.081,76 €.

Erläuterungen zu Bilanz Passiva

A. Rücklagen (gemäß §58, Nr. 6 der Abgabeordnung): Die Rücklagen dienen der Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit des Vereins und sonstiger satzungsmäßiger Zwecke. In 2009 konnten der Rücklage 5.239,09 € zugeführt werden.

B. Rückstellungen: Darunter sind Spenden zu verstehen, die für die Finanzierung von Projekten im folgenden Jahr vorgesehen sind. Die Rückstellung hat sich gegenüber 2008 um 77.361,85 € verringert.

C. Verbindlichkeiten: Spenderdarlehen:

Spenderdarlehen sind Darlehen von Mitgliedern/ Spendern zur Überbrückung von Liquiditätssengpässen. Die Darlehen sind auf einem Tagesfestgeldkonto und werden den DarlehensgeberInnen mit zwei Prozentpunkten unter dem Zinssatz verzinst, den der WFD seinerseits erhält.

Sonstige Verbindlichkeiten: Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus nicht abgeführtem Beitrag der Berufsgenossenschaft, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kooperationspartnern, sowie aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Ergebnisrechnung 2009, Aufwendungen

Weltfriedensdienst e.V. Berlin

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

AUFWENDUNGEN		im Jahr 2009		im Vorjahr
1. Projektförderung		4.044.548,00	90,08 %	3.785.419,19
Afrika	3.026.163,57			
Lateinamerika	601.151,53			
Asien	312.420,68			
Inland	104.812,22			
2. Projektplanung/Evaluierung		157.782,20	3,51 %	146.582,47
Personalkosten	157.782,20			
3. Projektbegleitung		142.229,15	3,17 %	109.902,38
Personalkosten	142.229,15			
4. Öffentlichkeitsarbeit/Bildungsarbeit/Spendenwerbung		217.072,13	4,83 %	205.811,16
Sachkosten	57.790,89			
Personalkosten	159.281,24			
5. 50 Jahre WFD		66.045,15	1,47 %	
Sachkosten für Ausstellungen und Veranstaltungen	40.349,01			
Personalkosten	25.696,14			
6. Verwaltung		164.685,00	3,67 %	161.644,78
7. Sonstige Kosten		6.903,55	0,15 %	4.916,07
8. Zinsen		0,00	0,00 %	487,41
9. Rücklage		5.239,09	0,12 %	19.574,89
10. Zuschuss BMZ/EU für		-314.453,99	-7,00 %	-291.410,66
Projektverwaltung	-185.366,47			
Betreuung Kooperanten	-121.895,52			
Bewerberauswahl	-7.192,00			
		4.490.050,28	100,00 %	4.142.927,69

Geschäftsbericht 2009

Erläuterungen zu Aufwendungen

Projektförderung Ausland:

Für die Förderung von Projekten wurden 4.044.548,- € bereitgestellt, davon entfielen auf Partnerschafts-Kleinprojekte 201.059,96 € und 3.843.488,04 € auf Projekte, die mit staatlichen Mitteln kofinanziert wurden. In diesem Betrag sind 314.453,99 € für die Finanzierung der Kosten für Projektbetreuung und Projektabwicklung enthalten.

Öffentlichkeitsarbeit:

Sachkosten und Personalkosten der entwicklungspolitischen Bildungs- und Lobby-Arbeit sowie der Spendenwerbung.

50 Jahre WFD

Sachkosten- und Personalkosten für Ausstellungen, Benefizkonzerte und Veranstaltungen aus Anlass des 50. Jubiläums.

Projektplanung / Evaluierung:

Personalkosten für Projektentwicklung und laufende Projektfortschrittskontrolle.

Projektbegleitung:

Personalkosten im Inland für Projektbegleitung und -betreuung (wie Betreuung der Kooperanten, Mittelbeschaffung, Finanzmonitoring, Projekt-abrechnungen).

Verwaltung:

Verwaltungs- und Personalkosten, die nicht direkt den Bereichen Projektverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen sind, sowie Sachkosten wie Büromiete, Telefon, Büromaterial etc.

Sonstige Kosten:

Ausgaben für Spendensiegel, Wirtschaftsprüfer etc.

Zinsen:

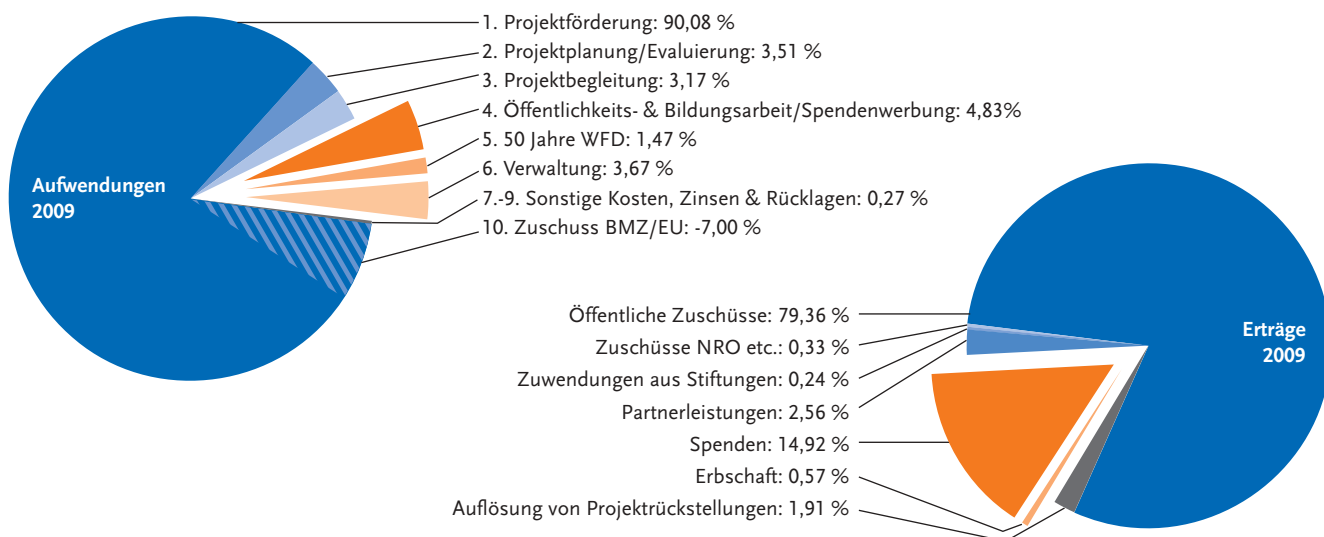
Zinsen für Spenderdarlehen sind in 2009 nicht angefallen, da das Zinsniveau unter 2 % lag.

Ergebnisrechnung 2009, Erträge

Weltfriedensdienst e.V. Berlin

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

ERTRÄGE	im Jahr 2009		im Vorjahr
1. Zuwendungen			
Öffentliche Zuschüsse	3.563.189,82	79,36 %	3.171.132,70
Zuschüsse NRO etc.	14.705,02	0,33 %	17.434,90
2. Zuwendungen aus Stiftungen	10.680,00	0,24 %	16.000,00
3. Partnerleistungen	114.903,87	2,56 %	175.964,20
4. Spenden	669.729,33	14,92 %	738.109,58
Spenden	611.020,38		
Sonstige Einnahmen Geschäftsstelle	2.546,26		
Einnahmen aus Verkäufen	347,50		
Mitgliedsbeiträge	52.007,19		
Spende Querbrief	3.808,00		
5. Bußgelder	200,00	0,00 %	0,00
6. Preisgeld	500,00	0,01 %	
7. Erbschaft	25.607,00	0,57 %	
8. Zinseinnahmen	4.772,05	0,11 %	11.941,99
9. Auflösung von Projektrückstellungen	85.763,19	1,91 %	12.344,32
	4.490.050,28	100,00 %	4.142.927,69



Geschäftsbericht 2009

Erläuterungen zu Erträgen

Zuwendungen:

Darunter sind projektgebundene Zuschüsse der Bundesregierung (BMZ) und anderer öffentlicher Zuwendungsgeber erfasst. Außerdem projektgebundene Zuschüsse privater Zuwendungsgeber für Projekte und für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und eine nicht projektgebundene Zuwen-

dung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF). Diese Zuwendung dient der Finanzierung der Projektverwaltung, der Öffentlichkeitsarbeit für 50 Jahre WFD und der Vereinsarbeit.

Zuwendungen aus Stiftungen:

Stiftung Weltfriedensdienst Erich Grundwaldt,

Zuschuss für die Geschäftsstelle; Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft SIS, Zuschuss für Projekte

Partnerleistungen:

Diese sind zahlenmäßig erfasste Geld- und Sachleistungen die die Projektpartner des WFD für die Projekte bereitstellen.



Werden Sie „Friedensstifter“

Es gibt viele Möglichkeiten, den Weltfriedensdienst und seine Arbeit zu unterstützen. Regelmäßige Zahlungen machen die Arbeit planbar und geben dem Weltfriedensdienst und seinen Partnerorganisationen Sicherheit.

Wollen Sie mehr erfahren oder die Arbeit mitgestalten? Dann können Sie sich einer Partnerschaftsgruppe anschließen oder Sie werden Mitglied des WFD. Nähere Informationen dazu bekommen Sie gerne auf Anfrage.

Möchten Sie mittel- und langfristig zur Absicherung der Arbeit des Weltfriedensdienstes beitragen? Dann sind unsere Stiftungen eine geeignete Adresse. Die Erlöse der *Stiftung Internationale Solidarität (S.I.S.)* finanzieren Auslandsprojekte, die Erlöse der *Stiftung Weltfriedensdienst Erich Grunwaldt* fördern unsere Arbeit in Deutschland. Mehr Infos unter: www.wfd.de

Aufrufe zu „Spenden statt Geschenken“ bei Festen oder zu „Spenden statt Krän-

ze“ sind eine gute Möglichkeit, die Arbeit des Weltfriedensdienstes zu fördern. Sollten Sie Richter sein oder Richter kennen: gerichtlich verordnete Geldauflagen können dem Weltfriedensdienst zu Gute kommen.

Wenn Ihr Engagement für eine friedlichere Welt über den Tod hinaus wirksam werden soll, können Sie den Weltfriedensdienst in ihrem Testament bedenken. Fordern Sie unsere Broschüre „Ihr Vermächtnis für den Frieden“ an.



Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin
Tel 030 253990 0
Fax 030 2511887
Mail info@wfd.de
www.wfd.de

Spendenkonto 505
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00

Wir danken Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern herzlich für Ihre Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit.

Mit Ihren Spenden geht der Weltfriedensdienst sehr sorgfältig um. Vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) wurde uns seit seiner Einrichtung jährlich das Spenden-Siegel zuerkannt. Damit wird uns ein sparsamer, transparenter und zweckgerichteter Umgang mit den Spendengeldern bescheinigt. Gegenwärtig tragen 253 der ca. 20.000 Spendensammelnden Organisationen in Deutschland dieses Siegel.

